

EDV im Öffentlichen Gesundheitsdienst

Fachtagung für Gesundheitsämter fand bundesweite Resonanz

*von Michael Dörr und Peter Lösche**

Unter dem Motto „EDV im Öffentlichen Gesundheitsdienst“ organisierte die Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung der Ärztekammer Nordrhein und Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein eine Fachtagung für EDV-interessierte Mitarbeiter und Entscheidungsträger aus dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD). Mehr als 90 Teilnehmer informierten sich in den Räumen der Nordrheinischen Akademie in Düsseldorf über aktuelle informationstechnologische Entwicklungen für Gesundheitsämter.

Internetportale und „Infostelen“

Dr. Roland Brey, Internet-Beauftragter der Regierung Oberpfalz und Akademie für das Öffentliche Gesundheitswesen, stellte ein von ihm konzipiertes Internet-Portal für den Öffentlichen Gesundheitsdienst vor, das inzwischen bei der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in München gepflegt wird. Unter der Rubrik „Aktuelles“ finden hier Interessierte bundesweite, zeitnahe Meldungen aus dem und für den ÖGD. Brey stellte relevante Webseiten der Gesundheitsämter vor und betonte, dass vor allem eine klare (Navigations-)Struktur und überschaubare Inhalte im Interesse des ratsuchenden Bürgers lägen.

Das Infoterminal „MediROBO“ für medizinische Einrichtungen demonstrierte Dr. Thomas Bähring vom Deutschen Diabetes Forschungsinstitut an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. MediRO-

BO ist ein beispielsweise im Wartebereich installierbares Touchscreen-System, über das Besucher Informationen zu gängigen Krankheitsbildern erhalten. Solche „Infostelen“ können die Attraktivität einer Praxis, Klinik oder auch eines Gesundheitsamtes erhöhen, indem sie nach individuellem Bedarf medizinisch-wissenschaftliches multimedial aufbereiten und für Laien verständlich vermitteln. In das System ist ein interaktiver Wissens- und Risikotest integriert.

Genauere Statistik der Todesursachen erwartet

Dr. Michael Schopen vertritt das Deutsche Institut für medizinische Dokumentation und Information (Köln). Er bezog Stellung zu Entwicklung und Perspektive der ICD-Codierung von Todesursachen. Nach seiner Auffassung ist damit zu rechnen, dass das Konzept der bisher in den Statistischen Landesämtern vorgenommenen unikausalen Codierung (codierungstechnische Rückführung auf das Grundleiden) zugunsten der Berücksichtigung aller im vertraulichen Teil der Todesbescheinigung angegebenen Erkrankungen aufgegeben wird. Zudem bleibe eine Verlagerung der Verschlüsselungstätigkeit auf die Ebene des Gesundheitsamtes nicht ausgeschlossen, wobei sich für den ÖGD neue Auswertungsstrategien von Todesursachen ergäben.

Der Diplom-Physiker Nikolaus Bocter, Referent für Epidemiologie und Statistik an der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in

Düsseldorf, erläuterte die Möglichkeiten des Public-Domain-Produktes „Epi-Info 2000“. Hier konnten sich einige Spezialentwicklungen für den Kinder- und Jugendärztlichen sowie Sozialpsychiatrischen Dienst der Gesundheitsämter etablieren. Sie helfen in den entsprechenden Abteilungen, erhobene Befunde zu erfassen und auszuwerten.

EDV im ÖGD unterstützt Selbsthilfegruppen

Zu einer der wichtigsten Pflichtaufgaben der Gesundheitsämter gehören die Koordination von Selbsthilfegruppen und das Vermitteln entsprechender Aktivitäten. Deshalb existiert ein großes Interesse an verlässlichen EDV-Anwendungen, die helfen, Anbieter und deren Angebote zu verwalten und zu veröffentlichen. Hans-Peter Ruff, Projektkoordinator bei der Sozial- und Arbeitsmedizinischen Akademie Baden-Württemberg e.V., berichtete über ein erfolgreiches EDV-System namens „Gesundheitsinformationsdatenbank – GID“. GID informiert in 22 Stadt- und Landkreisen über mehr als 4.300 Anbieter mit 7.000 präventiven und rehabilitativen Angeboten aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Eine wissenschaftliche Begleitforschung vermochte die durch den Einsatz des Systems bewirkten Veränderungen zu objektivieren.

PD Dr. Rainer Schalus aus Bonn thematisierte Maßnahmen zur Qualitätssicherung von Webseiten und stellte die bekannten Evaluationssysteme HON, DISCERN, OMNI und URAC vor. Sie unterziehen webbasierte Gesundheitsinformationen einem Benchmarking. Darüber hinaus ist es mit Hilfe einer neu konzipierten Datenbank möglich, Webseiten aus dem Gesundheitsbereich in den Kategorien Inhalt, Service, Benutzerfreundlichkeit und Zielgruppenorientierung quantitativ zu bewerten. Ein erster Einsatz des Systems soll Aufschluss über die Qualität von Internet-Informationen der Krankenkassen geben.

Weitere Informationen zum Thema im Internet unter www.oegd.de.

* Dr. Michael Dörr ist stellvertretender Amtsleiter des Gesundheitsamtes des Kreises Neuss. Auf der Schanze 1, 41515 Grevenbroich, Internet: www.kreis-neuss.de. Dr. Peter Lösche ist Leiter der Akademie für Ärztliche Fort- und Weiterbildung der Ärztekammer Nordrhein / Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein, Tersteegenstr. 31, 40474 Düsseldorf, Internet: www.akno.de.